

AUSWIRKUNGEN EINER ETABLIERUNG UND AUSBREITUNG DER LORBEER-KIRSCHEN IN NATURNAHEN ÖKOSYSTEMEN

- Verhindert das Aufkommen typischer Arten der Krautschicht von Wäldern durch Beschattung.
- Potenziell negative Auswirkungen auf die Naturverjüngung von Sträuchern und Bäumen.
- Bedingt Veränderungen in der Artenzusammensetzung heimischer Wälder.

BESTÄNDE MELDEN



Vorkommen/Bestände der Lorbeer-Kirsche können über <http://data.mnhn.lu> oder die App **iNaturalist** gemeldet werden.

Benutzte Quellen

Hetzl, I. (2014): *Prunus laurocerasus* – Lorbeer-Kirsche, Kirschlorbeer (Rosaceae), Gift-pflanze des Jahres 2013. - Jahrb. Bochumer Bot. Ver. 5: 255-262.
Ries, C. & M. Pfeiffenschneider (Eds., 2020): *Prunus laurocerasus* L. - in: neobiota.lu - Invasive Alien Species in Luxembourg. National Museum of Natural History, Luxembourg. - URL: <https://neobiota.lu/prunus-laurocerasus/> [Zugriff: am 24.03.2020].
Ries, C., Y. Krippel, M. Pfeiffenschneider & S. Schneider (2013): Environmental impact assessment and black, watch and alert list classification after the ISEIA Protocol of non-native vascular plant species in Luxembourg. - Bull. Soc. Nat. luxemb. 114: 15-21. Wikipedia - <https://de.wikipedia.org/wiki/Lorbeer-Kirsche> [Zugriff: 24.03.2020].
<http://www.neophyten.net/problemarten/kirschlorbeer.html> [Zugriff: 25.03.2020].
<http://www.neophyten-schweiz.ch/index.php?l=D&p=2&t=30> [Zugriff: 24.03.2020].
<http://www.unics.uni-hannover.de/Geobotanik/Steckbrief-Prunus-laurocerasus.pdf> [Zugriff: 24.03.2020].

Editeurs :

Ministère de l'Environnement, du Climat et du Développement durable,
www.emwelt.lu
Musée national d'histoire naturelle, Section d'écologie,
www.mnhn.lu

Text: efor-ersa ingénieurs-conseils

Fotos: efor-ersa ingénieurs-conseils / shutterstock.com

Layout: Human Made, 2023

VERWECHSLUNGSGEFAHR

Aufgrund der „lorbeerartigen“ Blätter hauptsächlich mit der Portugiesischen Lorbeer-Kirsche (*Prunus lusitanica*) zu verwechseln.

PRUNUS LUSITANICA



Portugiesische Lorbeer-Kirsche

Immergrüner Zierstrauch. Während die Pontische Lorbeer-Kirsche grüne Zweige besitzt und ihr Blattstiel nicht länger als 1 cm ist, besitzt die Portugiesische Lorbeer-Kirsche braunrote Zweige und einen Blattstiel von 1,5 - 2,5 cm.

PRUNUS SEROTINA



Spätblühende Traubenkirsche

Ähnelt mit ihren ledrigen, oberseits dunkelgrün, glänzenden, unterseits hellgrünen Blättern der Lorbeer-Kirsche. Sie ist jedoch laubabwerfend und blüht später (Mai bis Juni).

ILEX AQUIFOLIUM



Stechpalme

Besitzt wie die Lorbeer-Kirsche dunkelgrüne, ledrige Blätter, welche jedoch bereits an den Grundblättern gewellt und stachelig gezähnt sind. Zudem sitzen die Blüten in den Blattachseln und die Beerenfrüchte sind scharlachrot.



Administration
de la nature et des forêts



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Environnement, du Climat
et du Développement durable



HUMAN
MADE

LORBEER- KIRSCHEN

PRUNUS LAUROCERASUS

Laurier-cerise, Laurel-cherry, Lorberkiisch

VOM MODESTRAUCH ZUR PROBLEMART IN WÄLDERN



DIE LORBEER-KIRSCHERKENNEN

- 3-6 (7) m hoher Strauch oder sich flach über dem Boden ausbreitend, raschwüchsig (auch baumförmig und bis über 10 m hoch).

PRUNUS LAUROCERAS:



- **Blätter** immergrün, verkehrt-eiförmigen, eilanzettlichen oder elliptisch, kurz gestielt, 10-15 cm lang, ledrig, oberseits glänzend dunkelgrün, unterseits hellgrün, am Rand eingerollt und ganzrandig bis schwach gezähnt.
- **Blüten** weiß, in 10 – 15 cm langen, aufrechten und dichten Blütentrauben.



BLÄTTER



BLÜTEN



FRÜCHTE

- **Blütezeit:** April – Mai (Einige Sorten blühen ein zweites Mal im Herbst).
- **Früchte:** Kirschartige Steinfrüchte, anfänglich grün, dann rot, später glänzend schwarz.
- **Giftpflanze:** Vom Fruchtfleisch abgesehen sind alle Pflanzenteile giftig, vor allem Blätter und Samen (blausäurehaltige Glycoside). Den Blättern entströmt beim Zerreiben ein deutlicher Bittermandelgeruch. Mögliche Blausäurevergiftung wenn man die Pflanze stundenlang bearbeitet.

VORKOMMEN UND AUSBREITUNG DER ART IN LUXEMBURG

- **Herkunft:** Südosteuropa/Südwestasien
- Häufigere Verwendung im Gartenbau seit den 1970er Jahren.
- „Modestrauch“ ab Mitte der 1990er Jahre; noch heute bevorzugt als Sichtschutz- bzw. Heckenpflanze in Privatgärten und öffentlichen Grünanlagen gepflanzt.
- In der Natur bislang nur lokal etabliert, aber verwilderte Bestände nehmen v.a. in Wäldern stark zu; meist siedlungsnah.
- Ausbreitung durch Klimawandel begünstigt.

LEBENSRAUM

- Relativ anspruchslos. Bevorzugt frische, halbschattig-luftfeuchte Standorte.
- Auch in Mitteleuropa spontan in Wäldern, auf Waldlichtungen, an Wald- und Wegrändern sowie in Hecken.
- Leidet unter Trockenheit, unter starken Winterfrösten bzw. an Wassermangel bei noch gefrorenem Boden.

HECKE



FORTPFLANZUNG UND AUSBREITUNG

- Transport von Früchten/Samen durch Vögel, Mäuse, Füchse (Ausscheiden der Samen nach Genuss des Fruchtfleischs).
- Vegetative Vermehrung durch Absenker, Stockausschlag, sowie Trieb- und Wurzelknospen.
- Ausbreitung durch Transport von Pflanzen (-teilen) und kontaminiertem Boden; teilweise mit Gartenabfällen in naturnahe Lebensräume eingebracht

DIE AUSBREITUNG DER LORBEER-KIRSCHER KONTROLLIEREN UND AUFHALTEN

PRÄVENTION

- Keine Verwendung mehr als Garten-/Heckenpflanze.
- Regelmäßiger Rückschnitt
- Vorsicht beim Transport von mit Samen angereichertem Erdmaterial
- Neue Vorkommen/Bestände unmittelbar und systematisch bekämpfen

MASSNAHMEN

- Ausbreitung überwachen
- Kein Verkauf mehr als Garten-/Heckenpflanze
- Hainbuche (*Carpinus betulus*) oder Rotbuche (*Fagus sylvatica*) als Alternativen fördern: beide Arten wirken wie immergrüne Pflanzen, weil das Laub oft bis ins Frühjahr hinein hängen bleibt; erst mit dem Neuaustrieb der neuen Blätter fällt das alte Laub ab
- Keine Gartenkompostierung
- Kein wildes Ablagern von Gartenabfällen in der Landschaft

BEKÄMPFUNG

- Verhindern der Samenbildung (**Bekämpfung vor August**)
- Einzelne Schösslinge und Jungpflanzen mitsamt Wurzelstock ausreißen/ausgraben
- Ältere Pflanzen mit einer Seilwinde mitsamt der Wurzeln aus der Erde ziehen
- Ältere Pflanzen bei größeren Vorkommen roden, danach mehrjähriges Zurückschneiden von Stockausschlägen; alternativ „Ringeln“ der Pflanzen
- Fachgerechte Entsorgung in Biogasanlagen oder durch Verbrennung
- Mehrjährige Nachkontrolle und Nachsorge notwendig

